Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 11

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Der Mensch aus der Tüte 5
Ulrich Webers Wochengedicht: Krimistunde 7
Heinz Dutli: Bundesratssitzung 1986 8
Marcel Meier: Champions mit Hilfe der Eugenik 11
Hans Weigel: Gähn-Technologie 11
Peter Heisch: **«Ich weiss nicht mehr, wer in meinem Bauch ist.»** 15
Bruno Knobel: Floskeln? 27
Heinrich Wiesner: Gleiche Rechte (eine Fabel) 30
Linard Bardill: Die Gefährlichkeit von Naturtönen 33
René Regenass: Mein März – sanft und besinnlich 37
Telespalter: Und Johnny ging zum Schrebergarten 49

Themen im Bild

Titelblatt: René Fehr
Hans Sigg: Illegale Retortenbaby-Forschung 12
Christoph Gloor: Vision 14
René Fehr: **Besuch beim Bio-Ingenieur** 16
Stane Jagodic: Der lange Weg, der kurz sein kann 18
Hanspeter Wyss: Schöpfungsakt 20
H. U. Steger: Die Helvetosaurier 28
Daniel Rohrbach: Märzensonne 36
John Copeland: Präsenz der Schweiz in der Welt 39
Markus Fricker: Amtliches Vorgehen 47
Heinz Stieger: Automobiles Wogen 48
René Gilsi: Die USA werfen Ballast ab 50
Orlando: Otto Stich auf Raubzug 54

In der nächsten Nummer

Spüren Sie den Frühling auch (noch nicht)?

Leserbriefe

Entblättert

Ulrich Weber: «Alles zu seiner Zeit, und das Hemd gehört in die Hose», Nr. 3

Lieber Herr Weber

Ob sich Ihr Freund, der es zu etwas gebracht hat, auch noch in den Ferien mit modischen Schuhmodellen abstresst, ist mir eigentlich völlig egal. Die Form meiner Öko-Sandalen ist seit dem Mittelalter bekannt und seither immer mehr oder weniger modern.

Dass wir Zivilisierten aber im Winter aus weiter Ferne eingeflogene Erdbeeren essen, dieweil unsere Bauern auf ihren Äpfel sitzenbleiben, finde ich auch eine Sauerei.

Eine der von Ihnen geschilderten Tatsachen beruhigt mich hingegen wieder ungemein: Ich bin sehr froh darüber, dass nur *Damen* in Riesenhallen Tennis spielen und sich in Solarien entblättern! Stellen Sie sich einmal vor, auch Herren würden solches tun: Doppelt so viele Tennishallen, von denen es doch schon zuviele gibt, wären nötig. Unser Stromverbrauch würde nochmals steigen, wenn auch noch entblätterte Männerbäuche gebräunt werden müssten. Da bin ich wirklich froh, dass sich die Herren der Schöpfung für einmal heraushalten.

Ihre nicht entblätterte
Elsbeth Hostettler, Allschwil

Sproche muesch chönne

Beiträge betreffend Deutsch von TV-Mitarbeitern

Weil die sprechenden Medienleute wegen ihres Hauchdeutsch und so in letzter Zeit bös angeschossen worden sind, drängt es mich, einmal auch ihre positiven Seiten herauszustreichen.

Da sind einmal die erstaunlichen Fremdsprachenkenntnisse diverser Telewischenmitarbeiter(innen), die ihre Amerikanismen so ans Volk zu bringen vermögen, indem sie in Gesprächen in jedem zweiten Satz «okee» sagen. Etwa so, wie die Zürcher das beliebte «oder» immer noch pflegen. Wortschöpfungen wie «Kauntry mjusic» beherrschen sie ebenso souverän. Auch die französische Aussprache geht ihnen leicht von der Zunge, vor allem wenn es um die subtile Unterscheidung des starken Ch wie Champs, des S wie Saint und des schwachen beziehungsweise summenden J wie Jean geht. Zu testen in Sportnachrichten bei der Aufzählung der Mannschaften von Saint-Jean und von Chênois. Dass wir es mit Sprachkünstlern zu tun haben, wird wohl niemand im Ernst zu bezweifeln wagen.

«Sproche muesch chönne», sagte der Güggel zur Henne, als er dreimal miaute.

Erwin Nyfeler, Langendorf

Bereit für «½ Preis»

Bruno Knobel: «Am Ausverkauf der Heimat», Nr. 7

Lieber Bruno Knobel

Sie haben keine Nerven und keine subtile Seele mit Ihrer Ausverkaufslawine! Das ist doch ein alter Hut!

Aber Tage bevor der Rummel losgeht, sondierend ein Einzelkleid, bereit für Ausverkauf «½ Preis» ins Auge fassen (natürlich kein unbedingt nötiges, aber halt teures, ausgefallenes), dann während der ersten Tage des Ausverkaufs Ruhe bewahren, mal nachsehen, ob noch vorhanden. Dann aber am ersten Tag der «Hälfte des ½ Preises» drauf und kaufen – wenn das kein Nervenkitzel ist! Weil es schief gehen kann! Besonders subtiles Wü-wa-Vergnügen: Im Konzert dasselbe Kleid sehen, und wissen, dass die Mitkonzertantin ¾ mehr bezahlt hat!

Marietta Hürni, Bern

PS. Noch eine Lanze für Leute, die wirklich aus Sparsamkeit den Mantel nach Neujahr kaufen: Sie werden alljährlich auf diese Art eigentlich verunglimpft, immer mit ähnlichen Witzen. Nüüt für unguet – ich liebe Euch alle, Ihr Nebi-Macher! Manche mehr als andere!

Vox populi

Heinz Dutli: «Bediziohn», Nr. 7

Seit über 40 Jahren bin ich Abonnent und war – und bin – ein treuer Anhänger des höchlich verehrten Bö. Ihre «Bediziohn» in der gestrigen Nummer ragt fast bis zu ihm hinauf; «er» hätte sie vielleicht noch in Verse gesetzt, mit seiner unnachahmlichen Schweizerhochdeutschmischung. Aber vielen Dank für diese «Stimme der vox populi» wie der seinerzeit berühmte Basler Regierungsrat Stöggli gesagt hätte. Ich habe mir das ausgeschnitten für meine Mappe mit dem «Memorabilia».

Felix Fierz, Goldbach/Küsnacht

Herzerfrischend

Beiträge im *Nebelspalter*

Liebe *Nebelspalter*-Mitarbeiter

Nein, ich habe nicht im Sinn, den *Nebelspalter* zu kündigen, denn kein Leserbrief kann mir das Schmunzeln nehmen.

Beim Eingang der neuen Nummer lese ich jeweils zuerst Bruno Knobel. Es ist einfach herzerfrischend, wie er die Sachen bringt. Da kann ich oft so richtig herzhaft lachen. Natürlich haben auch die andern Beiträge ihre Würze und sprechen mich in besonderer Weise an, so dass ich den Nebi einfach nicht missen möchte.

Diese meine Meinung wollte ich Ihnen doch auch einmal sagen.

Maria Woodtli, Zofingen

Letzte Weise

(Zum neuen Tag)
Zum Inhalt von Nebelspalter Nr. 8

Es lebe die Zeit, die zu jedem neuen Tag uns ist gegeben. Die Zeit hat Ehr'! Ehren wir die Zeit! Kann die Kultur in heut'ger Zeit noch überleben? Allein das Wirtschaftswachstum zählt zur Zeit. Nur wer zu jeder Zeit sich heut' mit Englisch wichtig tut, ist gut. Und gleich geht gutes Deutsch kaputt. Wo bleibt der Geist, der da noch retten kann? Wann bricht die Zeit heran, wo soviel Unsinn unserer Zeit das Zeitliche wird segnen?

Heinrich Welf, Luzern

Nicht selbstverständlich

Nebelspalter Nr. 8

Ganz einfach; ich möchte Ihnen meine Anerkennung aussprechen. Wie alle Nummern Ihrer wertvollen Zeitschrift habe ich die letzte Ausgabe über «Die Zeit» besonders genossen.

Auf den Tag genau müssen alle Beiträge über das erwähnte Thema vorliegen. Geistreich, witzig, nachdenkenswert und in einem einwandfreien Deutsch geschrieben. Mach das einer nach!

Nochmals vielen Dank für das Nicht-Selbstverständliche.

Max Bär-Möckli, Cham

Nebelspalter
Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–
*Abonnementspreise Europa *:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–
*Abonnementspreise Übersee *:*
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84
Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66
Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49
Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER